Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt" erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Inanspruchnahme der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 82 | **Montag, den 7. April 1930** | **37. Jahrgang**

Chronik des Tages.

*** Steuerliche Maßnahmen zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung für die deutsche Wirtschaft sind seitens der Reichsregierung dem Reichsrat zugegangen, die gleichzeitig Maßnahmen enthalten, um weitere Kapitalflucht nach dem Auslande zu verhindern.**

*** Ueber die sozialpolitischen Aufgaben der privaten Krankenversicherungen sprach in einer von zahlreichen Vertretern der Behörden, Verbände, Parlamente und der Aerzteschaft besuchten Versammlung Rechtsanwalt Dr. Teichmann, der Vorsitzende dieser Organisationen.**

*** Die Konservativen in England rüsten sich bereits zu den bevorstehenden Wahlen, bei denen sie für Schutzzoll und Herstellung der Wirtschaftseinheit des britischen Weltreiches eintreten werden.**

Brüning droht mit Neuwahlen

Appell des Kanzlers an die Sozialdemokratie.

Berlin, 7. April.

Im Verlaufe der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei ergriff Reichskanzler Dr. Brüning das Wort zu umfassenden Ausführungen über die politische Lage. Er erklärte u. a., das Zentrum habe in der Regierung Müller sein Bestes getan, die Vorwürfe, die ihm von sozialdemokratischer Seite gemacht wurden, seien vollkommen unberechtigt.

Brüning appellierte an die Sozialdemokratie, sich nicht durch die Art ihrer Polemik gegen das Zentrum den Weg zu einer künftigen neuen Zusammenarbeit zu verbauen.

Ueber sein weiteres Programm führte der Kanzler aus: „Experimenten sei die neue Regierung völlig abgeneigt. Aber sie müsse und werde den Mut aufbringen, jetzt in die Bresche zu springen und den Kampf um die Rettung des deutschen Volkes und der Demokratie aufzunehmen. Was zur Rettung des deutschen Volkes notwendig sei, werde die Regierung durchführen. Hinter dem Kabinett stehe der Wille und die ganze Macht des Reichspräsidenten und, wie er glaube, auch der Wille der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Wenn es gelinge, mit dem Parlament die notwendigen Reformen durchzuführen, dann müsse das deutsche Volk selbst die Entscheidung in die Hand nehmen und in Neuwahlen ein Parlament schaffen, das den schweren Aufgaben gewachsen ist.

Die Reichsregierung werde mit allen Mitteln dafür kämpfen, mit dem deutschen Volk für die Schaffung der Grundlagen eines glücklicheren Deutschland zu sorgen."

Reichsregierung und Steuersenkung.

Maßnahmen gegen Kapitalflucht.

Berlin, 6. April.

Dem Reichsrat ist der Gesetzentwurf über die Ermächtigung zur Ergreifung von steuerlichen Maßnahmen zum Zwecke der Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft zugegangen. In der Begründung des Reichsfinanzministers heißt es u. a.:

Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß Personen, die als ausländische Geldgeber in Frage kämen, sich durch gewisse steuerliche Verhältnisse abhalten lassen, ihr Geld nach Deutschland zu bringen oder sich an deutschen Unternehmungen zu beteiligen. Auch die Kapitalabwanderungen vom Inland ins Ausland werden vielfach vom steuerlichen Gesichtspunkt stark beeinflußt.

In vielen Fällen sind es lediglich steuerliche Gründe, die derartige Transaktionen bedingen. Und das hat für Deutschland schwere volkswirtschaftliche Nachteile. Es ist da einmal auf die währungspolitischen Einwirkungen derartiger Kapitalabwanderungen hinzuweisen. Einen reinen Verlust erleidet die deutsche Volkswirtschaft auch dadurch, daß der Unterschied zwischen den Soll- und Habenzinsen nicht der deutschen Wirtschaft, sondern dem Ausland zufließt, wenn die ins Ausland gebrachten Kapitalien vom Ausland der deutschen Wirtschaft wieder zur Verfügung gestellt werden.

Der Hauptnachteil aber liegt darin, daß der deutschen kapitalarmen Wirtschaft überhaupt Kapital entzogen wird. Die Neigung zu solchen Kapitalabwanderungen wird noch dadurch verstärkt, daß eine Reihe von Ländern, insbesondere solche, die Deutschland benachbart sind, infolge glücklicherer Verhältnisse sehr niedrige Steuern haben. Es muß ein Ziel der bevorstehenden deutschen Steuergesetzgebung sein, bei denjenigen Steuern, die die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft zu hemmen geeignet sind, Erleichterungen eintreten zu lassen, zumal wenn dadurch keine wesentlichen finanziellen Ausfälle entstehen.

Die Reichsregierung ist jedoch der Auffassung, daß, um ausländisches Geld nach Deutschland hereinzuziehen und die Abwanderung deutschen Geldes ins Ausland zu verhindern, alles Erforderliche getan werden muß, sobald es die Verhältnisse nur irgend gestatten. Die Beseitigung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag ist seit langem ziemlich einmütig mit der Begründung gefordert worden, daß der Steuerabzug nicht den Gläubiger, sondern den Schuldner treffe, daß er kreditverteuernd wirke und daß er dementsprechend die Absatzmöglichkeiten von Pfandbriefen und Obligationen im Inland und nach dem Ausland beeinträchtige. Ein verringerter Pfandbriefabsatz machte sich auch störend auf dem Baumarkt bemerkbar. Ein sofortiger Abbau des Steuerabzugs ist wegen der Etat- und Kassenlage im Augenblick noch nicht möglich.

Die Reichsregierung glaubt aber, daß sich schon im Laufe des Rechnungsjahres 1930 die Möglichkeit ergeben wird, den Steuerabzug bei festverzinslichen Wertpapieren aufzuheben. Da eine derartige Entscheidung unter Umständen schnell zu treffen wäre, erscheint es ihr zweckmäßig, wenn sie, ohne den umständlichen Weg der Gesetzgebung in Anspruch nehmen zu müssen, dazu schon jetzt die Ermächtigung bekäme.

*

Finanznöte am Ultimo.

Wenn die Steuern nicht bewilligt werden . . .

Berlin, 7. April.

Bei der Aussprache des Steuerausschusses im Reichstag lehnten die Vertreter der Bauernpartei die Biersteuer ab. Ebenso kündigten die Sozialdemokraten eine ablehnende Stellung an

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, daß eine 75prozentige Biersteuer keine Ueberspannung dieser Steuer sei. Auf Fragen erklärte der Minister, daß man über den Ultimo März hinweggekommen sei, weil es möglich war, die Kreugeranleihe vorzufinanzieren, so daß der eine Teil im April und der andere im Mai fällig werde. Wenn die Steuern allerdings nicht bis Ostern bewilligt seien, könne er keine Verantwortung für die kommenden Monatsenden übernehmen.

Auf Wunsch sagte der Minister zu, dem Ausschuß einen Ueberblick über die Entwicklung der Kassenlage zu geben. Die allgemeine Aussprache war damit beendet.

Wortbruch Frankreichs?

Tardieu behauptet: Die Räumungsfristen laufen noch nicht.

Paris, 7. April.

Der französische Senat hat die Haager Abkommen und den Youngplan mit 284 gegen 8 Stimmen angenommen.

In der entscheidenden Sitzung hielt Ministerpräsident Tardieu eine Rede, in der er die Haager Abkommen ähnlich wie in der Kammer erläuterte.

Ueber die Rheinlandräumung gab Tardieu weittragende Erklärungen ab, denen entschieden widersprochen werden muß.

Er betonte, daß mit Stresemann im Haag vereinbart worden sei, eine Frist von acht Monaten, von Ende Oktober ab gerechnet, für die Räumung einzusetzen, die demnach bis zum 30. Juni beendet sein müßte.

Seither hätten sich jedoch in Deutschland wie in Frankreich gewisse politische Ereignisse abgespielt. Die Frist habe noch nicht zu laufen begonnen, da die Ratifizierung mehrere Monate verspätet worden sei. Es gebe darüber keinerlei Mißverständnisse zwischen Frankreich und Deutschland (?). Frankreich würde seine Truppen in der dritten Zone belassen, solange die vorgesehenen Bedingungen, d. h. Ratifizierung des Youngplans und der Haager Abkommen, die Arbeitsaufnahme der BIZ und die Uebergabe der Schuldverschreibungen durch Deutschland nicht erfüllt seien.

Sobald Deutschland die Schuldverschreibungen übergeben habe, werde man mit der Rheinlandräumung beginnen und sie so schnell wie möglich fortsetzen.

Bevor die Räumung beginne, müsse Deutschland jedoch auch die vollständige Schleifung seiner Befestigungen durchgeführt haben. Eine nur vorgetäuschte Zerstörung genüge nicht.

Die französische Regierung werde in etwa drei Tagen der Reichsregierung eine Note in diesem Sinne überreichen. Auf den Zwischenruf des Senators Graf de Blois, daß man sich die Rheinlandräumung teurer hätte bezahlen lassen müssen, erklärte Tardieu, daß der Youngplan die einzige Bezahlung darstelle. Es sei nicht national, sich immer nur auf die Rheinlandfrage zu beschränken und nicht daran zu denken, daß Frankreich Elsaß-Lothringen zurückerhalten und die Mandate über die Kolonien erhalten habe.

Napoleon habe seinerzeit ganz Deutschland besetzt und Leipzig nicht verhindern können.

Frankreich sei gezwungen gewesen, Frieden zu schließen im Einvernehmen mit seinen Verbündeten. Tardieu fragte in diesem Zusammenhang,

ob wohl jemand glaube, daß Frankreich ohne seine Verbündeten gewonnen hätte.

Die französischen Unterhändler hätten getan, was sie hätten tun können. Heute, zehn Jahre nach dem Kriege, handele es sich darum, ein Gleichgewicht zu schaffen und den Frieden durch andere Mittel zu sichern, als durch die alten Verbrüderungen.

*

Eine Stellungnahme der zuständigen deutschen Stellen zu den aufsehenerregenden Behauptungen Tardieus wird nicht lange auf sich warten lassen. Im übrigen erklärte vor dem Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei am Sonntag Reichsinnenminister

Dr. Wirth: Es sei verfehlt, wenn vielfach befürchtet werde, daß wegen der vorgerückten Zeit die Räumung der dritten Zone nicht mehr rechtzeitig erfolgen könne. Bis zum 1. Juli ständen noch 3 Monate zur Verfügung, und es müßte um die Schlagkraft der französischen Armee schlecht bestellt sein, wenn es ihr nicht möglich sein sollte, die Räumung bis zu dem vereinbarten Termin vorzunehmen.

Die Ziele Briands auf der Flottenkonferenz

Italien wünscht Deutschlands Mitarbeit.

London, 6. April.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" und Pertinax berichten im genannten Blatt übereinstimmend, daß es Briand bei den bisherigen politischen Verhandlungen der Flottenkonferenz um zwei Ziele zu tun war:

1. um eine für Frankreich und England befriedigende Auslegung des Artikels 16 und 2. um die obligatorische Inkraftsetzung einer Entscheidung des Haager Gerichtshofes in dem Falle herbeizuführen, wenn der Völkerbund über die Sanktionsmaßnahmen nicht einig sein sollte.

Pertinax gibt offen zu, daß diese zwei Forderungen in Uebereinstimmung mit dem vor einigen Wochen in Genf angenommenen Bericht stehen. Ohne die Durchsetzung dieser zweiten Forderung betrachte Briand seinen bisherigen Erfolg im ersten Punkt als wertlos, und Frankreich würde es in diesem Falle vorziehen, sich auf eine starke Flotte zu verlassen.

Italienischerseits besteht dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge die Absicht, im Falle eines Fehlschlagens der Konferenz drei neue Schlachtkreuzer zu bauen. Weiterhin bestätigt der Mitarbeiter, Grandi habe in den letzten Besprechungen angedeutet, daß zu Besprechungen über eine neue Auslegung des Völkerbundsstatutes oder eines Teiles des Locarnopaktes Deutschland herangezogen werden müßte.

Amerika für einen Dreimächtevertrag.

Neuyork, 6. April.

In amerikanischen politischen Kreisen wird jede Hoffnung auf das Zustandekommen eines Fünfmächtevertrages aufgegeben. Die maßgebenden Stellen drängen nachdrücklichst auf die Beendigung „fruchtloser politischer Verhandlungen".

Die amerikanische Flottenabordnung in London, die bereits mit der Ausarbeitung beschäftigt ist, befürwortet den Abschluß eines englisch-amerikanisch-japanischen Vertrages, der Frankreich und Italien die Möglichkeit bietet, später beizutreten.

Nach einem Sonderbericht aus London soll auch Spanien nach dem Beispiel Italiens gegen die englisch-französische Aussprache über die Auslegung des Artikels 16 Einspruch erhoben haben.

*

Das Ende in London.

Die letzte Woche der Konferenz.

London, 7. April.

Die Nächstbeteiligten sind sich darüber einig, daß die Londoner Flottenkonferenz ihrem Ende entgegenschleicht und die neue Woche nicht überdauern wird. Briand hat mit Tardieu noch einmal ausführliche telephonische Rücksprache gehabt, wobei sich die maßgebenden französischen Staatsmänner in der Erkenntnis einig waren,

daß Frankreich nicht auf Erfüllung seiner Forderungen in London rechnen könne und daher an der Fortdauer der Konferenz kein Interesse mehr habe.

Auch für England wird die Situation insofern kritisch, als bereits die Andeutung einer Bereitschaft Macdonalds, den französischen Forderungen unter gewissen Vorbehalten nachzugeben, starken Widerstand der öffentlichen Meinung und der Parteien heraufbeschworen hat. Bereits zum Beginn der neuen Woche wird Macdonald im Unterhaus über diese Frage interpelliert werden, und er steht vor der Gefahr

eines Mißtrauensvotums, das diesmal Aussicht auf Erfolg hätte, da in einer solchen außenpolitischen Frage auch die Liberalen ihm nicht folgen würden.

Deshalb haben auch die englischen Vertreter auf der Konferenz sicher kein entscheidendes Interesse mehr an einer Formel, die sie ihrem Parlament gegenüber nicht erfolgreich vertreten könnten.

Man wird deshalb in dieser letzten Phase der Konferenz das Dreimächteabkommen zwischen Amerika, England und Japan unter Dach zu bringen versuchen, und das Fünfmächteabkommen wird man, um den Mißerfolg nicht vor aller Oeffentlichkeit bekunden zu müssen, vertagen.

Zurück zum Reich!

Kundgebung für Eupen-Malmedy in Berlin.

Berlin, 7. April.

Die Vereinigten Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau, Ortsgruppe Berlin, feierten ihr zehntes Stiftungsfest im festlich geschmückten „Nationalhof", der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der erste Vorsitzende, Bernhard Brück, sprach über „Eupen-Malmedy einst und jetzt".

In seinen Ausführungen wies der Redner an Hand der Geschichte nach, daß Eupen-Malmedy seit uralten Zeiten ununterbrochen zum deutschen Vaterland gehört habe.

Der Redner schilderte weiter die Eigenart der genannten Kreise, ihre Kunst, ihre Tuch-, Leder- und Papierindustrie. Die Bevölkerung habe ihre treudeutsche Gesinnung trotz aller belgischen Werbemethoden in den vergangenen Jahrzehnten treu bewahrt. Das Schulwesen liege sehr im argen, insbesondere der Unterricht im Deutschen.

Schwer leide die Bevölkerung unter dem Spionagewesen und den Schikanen der belgischen Verwaltung.

Deutschlands Pflicht sei es, Eupen-Malmedy und St. Vith mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in ihrem zähen Ringen um eine freie unbeeinflußte Volksabstimmung zu unterstützen. Dem Vortragenden wurde für die von tiefer Heimatliebe erfüllten Worte reicher Beifall zuteil.

„Bekenntnis zu Bayern."

Um die föderalistische Selbständigkeit der Länder.

München, 7. April.

Eine Kundgebung für die Selbständigkeit Bayerns fand in München statt, zu der neben dem Ministerpräsidenten Dr. Held und den sämtlichen Mitgliedern des bayerischen Kabinetts zahlreiche führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren. Unter dem Leitwort „Bekenntnis zu Bayern" hielt der Regensburger Oberbürgermeister Dr. Hipp die Festrede.

Dabei stellte er fest, daß das Ringen um die bayerische Eigenstaatlichkeit keineswegs Eigensinn und Rechthaberei oder gar reichsunfreundlicher Gesinnung einiger Vertreter der bayerischen Staatsregierung entspringe, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei und bleibe. Die Kultur leide unter der Zentralisation und Unitarisierung ebenso wie die Wirtschaft, die nach den organischen Begebenheiten und Bedürfnissen großer geschlossener Gebietsteile individualisierend gepflegt werden müsse. Gerade auf diesem Gebiete könne die ausgleichende Tätigkeit selbständiger Länder und ihrer Regierungen für größere Teilgebiete des wirtschaftlich geschichteten Reiches unmöglich entbehrt werden. Diese föderalistische Staatsbetrachtung entspringe in Wahrheit einer großdeutschen Staatsauffassung. Der Traum eines umfassenden Deutschen Reiches werde seine heiß ersehnte Erfüllung nur finden, wenn Oesterreich seine Eigenstaatlichkeit verwirklicht sehe in der dauernden Selbständigkeit der lebensfähigen und lebenswilligen Länder des Deutschen Reiches.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell an den Bayerischen Landtag, die bayerische Staatsregierung in ihren Anstrengungen um die Aufrechterhaltung der bayerischen Eigenstaatlichkeit zu unterstützen. Der Präsident des Bayerischen Landtages, Stang, unterstrich diese Ausführungen mit einer Ansprache, wobei er auf die geschichtliche Vergangenheit Bayerns verwies und versicherte, daß sich das bayerische Parlament im Geiste dieses Abends dem Treubekenntnis zu Bayern anschließen werde.

Politische Rundschau.

Der Preußische Landtag in den Ferien. Der Preußische Landtag ging am Sonnabend in die Osterferien. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am 6. Mai stattfindet, steht die zweite Beratung kleinerer Haushalte.

Ausscheiden Dr. Melchiors aus dem Finanzausschuß des Völkerbundes. Im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Mitgliede des Verwaltungsrats der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird Herr Dr. Melchior demnächst aus seinem Amt als Mitglied des Finanzausschusses des Völkerbundes ausscheiden.

Mehrheit für die finnländische Regierung.

Helsingfors, 6. April. Im Zusammenhang mit der Zerstörung einer kommunistischen Druckerei in Wasa hatten die Sozialisten und die Kommunisten im finnländischen Parlament eine Anfrage an die Regierung gerichtet, die zu einem Sturz des Kabinetts zu führen drohte. Es erschien nicht ausgeschlossen, daß die Schwedische Volkspartei gegen die Regierung stimmen würde. Die Schweden stimmten jedoch diesesmal mit den Regierungsparteien für eine Ausgleichsformel, wodurch die Lage der Regierung Kallio gesichert ist.

Spionagezentrale an der finnisch-russischen Grenze.

Stockholm, 6. April. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat die politische Polizei dort eine große Spionagezentrale aufgedeckt. Zehn Personen, die in der Nähe der sowjetrussischen Grenze in der Provinz Karelien wohnen, sind verhaftet worden, darunter ein früherer Angehöriger des finnischen Schutzkorps und ein Soldat der Grenzwache, der wichtige militärische Schriftstücke nach Sowjetrußland befördert hat.

Auch die Kasan-Kathedrale wird ein Gottlosenmuseum.

Moskau, 6. April. Die Gottlosenverbände in Leningrad haben den Antrag gestellt, die berühmte Kasan-Kathedrale am Newskij-Prospekt zu schließen und sie gleich der Isaaks-Kathedrale in ein Museum umzuwandeln. Der Beschluß der Gottlosenverbände dürfte von den Regierungsbehörden bestätigt werden. Die Kasan-Kathedrale war in Rußland besonders volkstümlich und durch ihren schönen Bau über die Stadtgrenze des alten Petersburg hinaus sehr berühmt.

*

Ergebnislose deutsch-litauische Verhandlung.

Memel, 7. April. Die deutsch-litauischen Verhandlungen haben bisher in der Frage der Memeler Beamten und der Zweisprachigkeit zu keinem Ergebnis geführt. Deutscherseits wird erklärt, daß die Zweisprachigkeit ein vom Staat gesichertes Recht der Bevölkerung darstelle, so daß beide Sprachen nach Belieben gesprochen werden können. Die deutschen Unterhändler haben sich damit einverstanden erklärt, daß neu einzustellende Beamte beide Sprachen beherrschen müssen.

Bombenanschlag in Jerusalem.

Paris, 7. April. Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden im Garten von Gethsemane fünf Bomben gefunden. Man nimmt allgemein an, daß die Täter einen Anschlag auf eine mohammedanische Prozession planten, die anläßlich der bevorstehenden großen mohammedanischen Feste stattfinden und unmittelbar am Garten von Gethsemane vorbeiführen sollte.

Volksnationale Reichsvereinigung gegründet.

Berlin, 7. April. In der Berliner Philharmonie wurde die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet. Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundsätze für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisausschüsse einstimmig angenommen. Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt. Die Versammlung endete mit dem Deutschlandlied.

Gandhi vor der Küste.

Auch die Getränke- und Betäubungsmittelsteuern werden angegriffen.

London, 6. April.

Kurz vor seiner Ankunft am Endziel seines Marsches sprach sich Gandhi in einer Unterredung mit einem Berichterstatter noch einmal über die Ziele seiner Bewegung aus. Mit dem bisherigen Verlauf der Bewegung sei er vollauf zufrieden.

Sein Angriff auf die Salzsteuer sei nur darum erfolgt, weil diese das volkstümlichste Mittel zur Verbreitung der Bewegung darstelle. Nach der Salzsteuer werde er die Steuern für Getränke und Betäubungsmittel angreifen, die mit einem Ertrage von 375 000 000 bezw. 90 000 000 Mark jährlich für die Regierung weit bedeutsamer seien als die Salzsteuer.

Auf die Frage, was geschehen werde, wenn er und andere Führer der Unabhängigkeitsbewegung verhaftet werden sollten, erwiderte Gandhi lachend, das machte nichts aus; die Unabhängigkeitsbewegung sei seit 1919 fest im indischen Volk verankert und finde überall begeisterte Unterstützung.

Bombay, 7. April.

Gandhi hat am Sonntag mit der gesetzwidrigen Salzgewinnung aus dem Meerwasser begonnen, die, weil sie das staatliche Salzmonopol verletzt, als symbolisch Handlung das Signal zur allgemeinen Gehorsamsverweigerung des indischen Volkes darstellt.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Aktion Gandhis ist die Polizei zu Gegenmaßnahmen übergegangen. Eine Anzahl Widerstandsleistende, darunter Gandhis Sohn, Kawdas Gandhi, und Manilal Rothari, einer von Gandhis führenden Anhängern, wurden verhaftet.

Bankkrach in Breslau.

Der schuldige Direktor beurlaubt.

Breslau, 7. April.

Wie verlautet, wird im Laufe des Montags die Breslauer Bank e. G. m. b. H. ihre Schalter schließen, da sich ein Fehlbetrag von 750 000 M. herausgestellt hat. Dieser Fehlbetrag soll auf leichtsinnige Kreditgewährung zurückzuführen sein.

Der Vorstand der Genossenschaft habe Mitte Februar d. J. die Beobachtung gemacht, daß Kredite an Personen gewährt worden seien, die offenbar nicht die genügende Sicherheit boten. Um darüber Klarheit zu schaffen, sei eine gründliche Nachprüfung der Kreditgewährung beschlossen worden. Die Nachprüfung habe das Ergebnis, daß der für die Kreditgewährung verantwortliche Direktor tatsächlich sehr hohe Kredite gewährt habe, ohne im Besitze der notwendigen Unterlagen zu sein; er werde vorläufig beurlaubt.

Eine 12jährige Mörderin.

Aus unerklärlichen Trieben . . .

Saarbrücken, 7. April.

In der Nähe des alten Saarbrücker Friedhofes in einer Sandgrube wurde die Leiche eines 3½jährigen Mädchens namens Schöltes gefunden. Der Tod war bei dem Kinde ohne Zweifel durch äußere Gewaltseinwirkung verursacht worden.

Die Ermittlungen der Polizei haben jetzt zu einer sensationellen Aufklärung der Tat geführt. Ein 12jähriges Mädchen, namens Katharina Riefer, die zuletzt in der Begleitung der kleinen Schöltes gesehen worden war, ist nach längeren Ermittlungen jetzt aufgegriffen worden und hat der Polizei ein Teilgeständnis abgelegt.

Die Riefer will das Kind auf der Straße spielend angetroffen haben. Beide hatten dann mit einem Gummiball gespielt. Schließlich seien sie am alten Friedhof vorbei bis zur Sandgrube in der Nähe des Ordensgutes gelangt. Während des weiteren Spielens mit dem Gummiball sei dann plötzlich die kleine Schöltes zusammengebrochen. Das Kind habe die Augen verdreht und nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich gegeben. Darauf will die Riefer dem Kind mit dem Finger leicht in die Augen gedrückt und bemerkt haben, daß das Kind nicht mehr atme.

In ihrer großen Angst habe sie dann das Kind in die Sandgrube geworfen und mit Blechstücken zugedeckt.

Weiter war vorläufig nichts aus dem Mädchen herauszubekommen. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem bisher Angesagten nur um ein Teilgeständnis handelt. Hinzukommt, daß der Riefer eine ganze Reihe von Kindesmißhandlungen zur Last gelegt werden. Auch in anderen Fällen hat es die Riefer verstanden, Kinder an sich zu locken, um sie dann aus einem unerklärlichen Trieb zu mißhandeln.

Aus der Heimat.

Voruntersuchung gegen Dr. Gutmann abgeschlossen.

Der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet: Die Voruntersuchung gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt, der bekanntlich beschuldigt wird, seine beiden Ehefrauen ermordet zu haben, ist jetzt abgeschlossen worden. Die Untersuchungsbehörde hat der Staatsanwaltschaft angeraten, die Anklage wegen zweifachen Mordes zu erheben. Die erste Frau Dr. Gutmanns soll vergiftet, die zweite erwürgt worden sein. Dr. Gutmann soll bekanntlich vorsätzlich und mit Ueberlegung gehandelt haben. Wahrscheinlich wird die Staatsanwaltschaft bereits in den nächsten Tagen den Antrag stellen, das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in Prenzlau zu eröffnen.

▲ **Es war ein Sonntag hell und klar . . . .** Ein schöner Frühlingssonntag wurde uns gestern beschert, doppelt angenehm nach den kühlen Tagen der Vorwoche. Einen solch schönen Tag hatte niemand erwartet. Die Luft war mild und so warm, daß der Wintermantel schon zu unbequem wurde und man schon im Freien Kaffee trinken konnte. Ein besonders schönes Bild bot sich an den Cunower Bergen, wo der Luftfahrtverein wieder ein Segelfliegen veranstaltet hatte. Dort war ein großes Lagerleben; am ganzen Hang des Flugberges lagen die Schaulustigen und ließen es sich in der warmen Sonne wohl sein. Die veranstalteten Flüge verliefen sämtlich gut und lösten bei den Zuschauern helle Freude aus.

▲ **Beförderung.** Der Standortälteste des Standortes Schwedt, Rittmeister Hewelcke, ist zum Major befördert worden.

▲ **Segelfliegerprüfung.** Bei der Segelflugveranstaltung an den Cunower Bergen legte Sonntag nachmittag Reichswehrsoldet Jokisch seine Segelfliegerprüfung ab. Er startete von der höchsten Spitze des Berges und flog in schönem Gleitfluge in die Niederung. Die vorgeschriebene Flugzeit verbesserte er um drei Sekunden; er blieb 35 Sekunden in der Luft.

▲ **Gesellenprüfung.** Der Maurerlehrling Otto Weinberg, Sohn des Bauunternehmers Otto Weinberg, hat die Gesellenprüfung in Berlin bei der Firma Industrie-Bau Held u. Franke mit „gut" bestanden.

▲ **Zusammenstöße.** Gestern nachmittag erfolgte an der Ecke Heinersdorfer und Berliner Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Kaufmann B. aus Nipperwiese kam mit seinem Wagen aus der Heinersdorfer Straße und wollte in die Berliner Straße einbiegen. Nach Aussagen von Zeugen gab er auch vorschriftsmäßig Warnungssignale. Im selben Augenblick kam ein Motorradfahrer und wollte die Berliner Straße hinunterfahren. Es erfolgte ein Zusammenstoß, wobei am Motorrad die Lenkstange verbogen wurde und vom Personenwagen eine Glasscheibe zersprang. Personen wurden nicht verletzt.

Ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto ereignete sich in der Nähe der Brücke. Das Auto, ein Berliner Wagen, wollte in der Brückenstraße unmittelbar an der Brücke wenden, als von der Berliner Straße aus ein Motorrad in schneller Fahrt ankam und an dem Auto während dessen Wendungsmanöver vorbeiwollte. Hierbei hatte der Motorradlenker die Bewegungen des Wagens unterschätzt, er fuhr unter großem Krachen das Auto an und landete dann auf dem Bürgersteig. Wunderbarerweise ist niemand zu Schaden gekommen; sowohl die beiden Motorradfahrer als auch die Insassen des Wagens haben sich keine Verletzungen zugezogen. Auch beide Gefährte sind außer einigen Verbeulungen heil geblieben. Nach dem gegenseitigen Aufschreiben der Nummern und einem heftigen Streit über die Schuldfrage, die jeder dem anderen zuschob, fuhren beide Parteien davon.

▲ **Von der Schwedter Bank.** Die Schwedter Bank e. G. m. b. H. gibt ihren Bericht über das 70. Geschäftsjahr 1929 bekannt. Der Bericht zeigt, daß die Entwickelung der Genossenschaft weiter vorangegangen ist. Der Umsatz betrug im Jahre 1929 fast 20 Millionen Reichsmark, er hat sich gegen das Vorjahr um etwa 4 Millionen Reichsmark erhöht. Die eingezahlten Geschäftsguthaben der Mitglieder und die Spareinlagen haben sich trotz der Not der Zeit ebenfalls erfreulich vergrößert. Der Bestand an Spareinlagen wäre zum Jahresschluß vermutlich noch größer geworden, wenn der Landwirtschaft der Erlös der Tabakernte 1929 nicht erst im Jahre 1930 zugeflossen wäre.

Der gegenüber dem Vorjahre erhöhte Reingewinn in Höhe von 10075,41 Reichmark gestattet, der Generalversammlung folgenden Verteilungsvorschlag zur Beschlußfassung zu unterbreiten: Ueberweisung an die Hauptrücklage 1 010 M., Kursverlustrücklage 42,72 M., Sonderrücklage 324,23 M., Hausinstandsetzungsrücklage 2 000 M., Verteilung von 8 Prozent Dividende 6 698,46 M.

Die Mitgliederbewegung geht in aufsteigender Linie weiter. Der Bestand war am 1. Januar 1929: 435 Mitglieder mit 445 Anteilen. Durch Kündigung, Tod, Uebertragung und Ausschluß schieden 34 Mitglieder aus. Der Zugang betrug 57 Mitglieder mit 58 Anteilen, so daß am 1. Januar 1930 ein Bestand von 458 Mitgliedern mit 467 Anteilen zu verzeichnen war.

▲ **Dienststunden bei der Königsberger Kreisverwaltung.** Mit Wirkung vom 14. April ab sind die Dienststunden bei der Königsberger Kreisverwaltung wie folgt festgesetzt worden: Von 7—12 und 3—5 Uhr. Sonnabend nachmittag bleiben die Büros für den Verkehr geschlossen.

▲ **Abhaltung eines Untersuchungstages des Versorgungsamtes Neuruppin in Angermünde.** Am 10. d. Mts. hält das Versorgungsamt Neuruppin in Angermünde wieder einen ärztlichen Untersuchungstag ab. Die Untersuchungen finden im Kreiswohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 40, von 11—3 Uhr statt.

Befriedigender preußischer Saatenstand Anfang April 1930. Nach dem ersten Saatenstandsbericht von Anfang April 1930 des preußischen Statistischen Landesamtes, haben

die Herbstsaaten trotz fehlender Schneedecke die kritische Winterzeit schadlos überdauert. Der Saatenstand wird daher als durchaus befriedigend begutachtet. Wenn zwei gleich gut und drei gleich mittel bedeutet, so ergibt sich für Winterweizen die Note 2,5 gegen 2,5 Anfang Dezember 1929 und 3,0 Anfang April 1930. Die entsprechenden Ziffern lauten für Winterroggen 2,5 bezw. 2,4 bezw. 2,9, Wintergerste 2,7 bezw. 2,5 bezw. 3,4, Gemenge aus Wintergetreide 2,7 bezw. 2,5 bezw. 2,9, Klee 3,0 bezw. 3,1 bezw. 3,2. Kartoffeln und Futterrüben sind in den Kellern überwiegend ohne viel Schwund und Fäulnisverlust überwintert. Nur in zu stark eingedeckten Mieten ergab sich ein größerer Verlust infolge Kartoffelfäule. In allen Winterlagern haben Kartoffeln zu früh gekeimt.

Nur 43,5 Hektar pommersche Kartoffelanbaufläche vom Kartoffelkrebs befallen. Nach Mitteilung der pommerschen Landwirtschaftskammer sind in ganz Pommern nur 43,5 Hektar von rund 240 000 Hektar Kartoffelanbaufläche vom Kartoffelkrebs befallen, was einen verschwindend geringen Anteil ausmacht. Die sehr kleinen Kartoffelkrebsherde verteilen sich auf 20 pommersche Kreise und sind vielfach bereits getilgt. Diese Kartoffelseuche dürfte bald verschwinden aus Pommern, wenn die vorbeugenden Maßnahmen durchgeführt werden.

Nachbargebiete.

•|• **Hohenkränig.** Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 4. April der Rentenempfänger Karl Höhnke und seine Ehefrau Luise geb. Kühling, er im 74., sie im 76. Lebensjahre stehend. In der überfüllten Kirche wurde am Schluß der Feier dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille der Landeskirche und ein Geldgeschenk der Regierung überreicht. Der Gesangverein erfreute sein treues Mitglied in der Kirche und am Abend durch schöne Lieder. Zahlreiche Kinder, Enkel und Urenkel umgaben das dankbar frohe Paar. Im vorigen Jahr hatte der Jubilar die silberne Auszeichnung der Landwirtschaftskammer erhalten. Beide haben ihr ganzes Leben in Hohenkränig im Dienste des Rittergutes zugebracht.

•|• **Peetzig a. O.** Elternabend. Am Sonnabend, den 5. April fand im Kremzowschen Saale ein Elternabend statt, der zu gleicher Zeit als Abschiedsfeier für die Konfirmanden gedacht war. Der Saal war von Teilnehmenden überfüllt. Die Feier nahm ihren Anfang mit dem Theaterstück „Spuk um Mitternacht", das von der ersten Klasse gespielt wurde. Dann kamen die Kleinsten und die mittlere Klasse, die zur größten Heiterkeit des Publikums ihre Stücke zum besten gaben. Es wurden noch zwei Theaterstücke von der zweiten Klasse gegeben, die auch zur großen Zufriedenheit gespielt wurden. Dann wurde von der ersten Klasse eine Volksliedszene vorgeführt. Nach der Pause war die Abschiedsfeier vorgesehen. Die Hauptrolle spielte dabei der Schutzengel. Mit einer Anzahl schöner Lieder und Gedichte nahm die Feier um 12 Uhr ihr Ende. Die Lehrer Welkisch und Kumke, die erst ein Vierteljahr im Orte sind, haben sich mit der Feier viel Mühe gegeben.

•|• **Angermünde.** Uebergriffe eines Nachtschutzbeamten. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, tätlichen Angriffs auf Beamte, Beamtenbeleidigung, ruhestörenden Lärms usw. hatten sich die Kaufleute Dittmann, Körner, Märten, Dr. Wilhelm Bleymann, Rudolf Neuhof, Bäckermeister Schmeichel und Elektromeister Duckert aus Angermünde vor dem Prenzlauer Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten sollen am 29. August v. J. nach einer Abschiedsfeier im Stadtparkrestaurant auf dem Nachhausewege mit mehreren Angermünder Nachtschutzbeamten in Konflikt gekommen sein und sich dabei der unter Anklage stehenden Uebertretungen schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab ein sonderbares Bild. Danach hatte sich der Nachtwachbeamte Krause außerordentlich selbstherrlich aufgespielt, und als die Auseinandersetzung wegen geringfügiger Ursachen erfolgte, auf seiner Signalpfeife um Hilfe gepfiffen. Es seien hierauf drei Beamte hinzugekommen, die den Angeklagten Können zu Boden gerissen hatten, so daß er sich dabei den Knöchel brach. Trotz seines Verlangens nach einem Arzt schleppte man ihn zur Polizei und warf ihn in eine Zelle. Dort ließ man ihn die ganze Nacht gefesselt liegen. Die Angeklagten Dittmann, Neuhof und Duckert waren ebenfalls zum Rathaus mitgegangen und hatten um protokollarische Vernehmung gebeten. Man sperrte sie gleichfalls bis zum nächsten Morgen ein. Der Staatsanwalt bezeichnete das Vorgehen des Beamten Krause direkt als „Mittelalter". Er folgte den Ausführungen der Beamten nicht und schaltete ihre Darstellung aus. Sein Strafantrag lautete daher wegen Beleidigung gegen Körner und Bleymann auf eine Geldstrafe von je 20 Mark. Nach elfstündiger Sitzungsdauer und einstündiger Beratung wurde vom Vorsitzenden folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Bleymann wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 M., hilfsweise einem Tag Haft, verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten erfolgte Freispruch, da die Beamten nicht rechtmäßig gehandelt haben.

•|• **Angermünde.** Um den Abbau der höheren Mädchenschule. Vor eine Frage von schwerwiegender Bedeutung sahen sich am Freitag die Stadtverordneten gestellt, als sie sich mit dem vom Magistrat vorgeschlagenen Abbau der höheren Mädchenschule beschäftigen. Die ministerielle Anordnung, die oberste Klasse abzubauen, mußte der Schule den Kern ihres Wesens, die abgeschlossene Mittelschule, rauben. In monatelangen Verhandlungen, die noch immer nicht abgeschlossen sind, wurde versucht, die oberste Klasse in privater, lose mit der Schule verbundene Form zu erhalten, um den Schülerinnen den Uebergang in eine höhere Lehranstalt zu ermöglichen. Der Magistrat hat nun auch die ungünstigen Raumverhältnisse in Erwägung gezogen, die eine Verlegung in die Kaserne wünschenswert erscheinen lassen. Dies würde 75 000 Mark und erhöhte jährliche Unterhaltsaufwendungen erfordern. Der Kreisausschuß hat das Ersuchen des Magistrats um Unterstützung abgelehnt. Wegen dieser Raumfrage und wegen der nach Ansicht des Magistrats bei einem völligen Abbau der Schule zu erwartenden finanziellen Ersparnissen hatte sich der Magistrat zu der letzteren Maßnahme entschlossen. Von den den Abbau der Schule ablehnenden Rednern wurde vor allem ins Feld geführt, daß durch die Weiterbezahlung der Lehrkräfte keinesfalls Ersparnisse eintreten, eventuell durch notwendig werdende Einstellung von Lehrkräften an der Mädchenvolksschule und am Gymnasium Mehrkosten entstehen würden. Durch den Abbau würde die Stadt in ihrer Entwicklung weiter zurückgehen und ein kultureller Rückschritt eintreten. Auch in pädagogischer Hinsicht würde eine rückläufige Bewegung eintreten, da in dem hauptsächlich der Knabenerziehung gewidmeten Gymnasium niemals die Eigenart des Mädchenschulwesens berücksichtigt werden könnte. Der lebhafte Meinungsaustausch endete damit, daß die Mehrheit einen Vertagungsantrag annahm und den Magistrat um genaue Angaben über die finanzielle Seite der Sache ersuchte.

•|• **Greifenhagen.** Mit dem Lieferwagen verunglückt. Bei Kronheide verunglückte ein Händler aus Neu-Zarnow mit seinem Liefer-Kraftwagen, der auf der durch den Regen aufgeweichten Chaussee ins Rutschen gekommen war. Der verunglückte Lastkraftwagen gehörte dem Händler Radebach aus Neu-Zarnow und wurde auch von diesem gesteuert. Der Fahrer wollte, angeblich in langsamer Fahrt, in einer scharfen Linkskurve von der Landstraße in den neu geschütteten Landweg zur Försterei Kronheide einbiegen. Hierbei rutschte der schwere Wagen mit den Hinterrädern weg und stürzte eine über vier Meter hohe Böschung hinunter. Eine Frau Splinter aus Greifenhagen, die von dem Autobesitzer zur Mitfahrt aufgenommen worden war, kam dabei unter den umgekippten Wagen und war sofort tot. Der Fahrer selbst und ein junger Mann, der ebenfalls im Wagen gewesen war, kamen fast unverletzt davon.

•|• **Gartz a. O.** Aufblühende Mittelschule. Während seit Bestehen der Mittelschule bisher die Schülerzahl mit etwa 50 in den einzelnen Jahren wenig verändert war, ist jetzt eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Einem Abgang von sechs steht die Aufnahme von 20 Schülern gegenüber. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist somit die Schülerzahl um rund 30 v. H. gestiegen, und durch Schaffung der seit längerer Zeit erstrebten Autobuslinie könnten auch noch viele Schüler der Nachbargemeinden der Mittelschule zugeführt werden.

Provinz-Rundschau.

Eberswalde. Autobrand. In der Nacht fiel auf der Melchower Chaussee das Personenauto eines Berliner Kaufmanns infolge eines Vergaserbrandes den Flammen zum Opfer. Der Besitzer des Wagens und sein Chauffeur konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Die freiwillige Werkfeuerwehr Spechthausen versuchte den Wagen zu retten, jedoch gelang es nur noch, einen Vorderreifen nebst dem Werkzeugkasten dem Eigentümer des Wagens zu überlassen.

Eberswalde. Vom Feuerwehr-Mannschaftswagen überfahren. Beim Ausrücken der Feuerwehr nach einem kleinen Feuer ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Als nach der Motorspritze der Mannschaftswagen der Feuerwehr das Depot verließ, wurde der 70jährige Kaufmann Levy an der Straßenecke von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, Körper und an den Händen.

Eberswalde. Eine einträgliche Idee. Ein hiesiger Arbeiter aus der Mauerstraße kam auf den originellen Einfall, dem Standesamt die Geburt eines Kindes zu melden, ohne daß dies tatsächlich der Fall war. Er ging dann zur Ortskrankenkasse und ließ sich dort das Stillgeld in Höhe von 55 M. auszahlen, das er schleunigst in Alkohol umsetzte. Leider kam die Sache bald ans Tageslicht, so daß die „Geburt" dem „glücklichen Vater" etwas teuer werden dürfte.

Bad Freienwalde. Der Freienwalder Räuber identifiziert. Der Bursche, der am Freitagnachmittag auf das Lohnbüro der Ziegelei Benekendorff einen mißglückten Raubanschlag verübt hatte, konnte im Laufe des Verhörs als der 17jährige Maurer Ludwig Bessert aus Finow festgestellt werden.

Crossen. Das vermißte Ehepaar wiedergefunden. Kürzlich waren in der Berliner Presse Meldungen über das Verschwinden eines jungen Ehepaares namens Kappelt verbreitet. Der Ehemann hatte von Schaffhausen aus die Schwiegereltern benachrichtigt, daß beide am nächsten Tage in Berlin eintreffen würden. Es vergingen aber einige Tage, ohne daß man in Berlin irgendwelche Nachricht von dem Ehepaar erhielt. Dieses ist nunmehr am Sonnabend gesund und wohlbehalten mit dem Auto in Berlin eingetroffen. Das Ausbleiben von Nachrichten erklärt sich daraus, daß sie mit dem Auto vom Bodensee aus den Weg über die Tschechoslowakei genommen hatten. Dort sind sie mit dem Wagen in ein starkes Schneetreiben geraten und waren längere Zeit von der Welt abgeschnitten. Erst allmählich konnten sie mit dem Auto die Grenze erreichen.

Königswusterhausen. Unterschlagungen bei der Stadtkasse. Wegen Amtsunterschlagungen wurde der Stadtkassenrendant, Rentmeister Friedrich Hoffmann in Königswusterhausen, verhaftet. Als vor kurzem eine außerordentliche Revision der Stadtkasse in Königswusterhausen bevorstand, suchte der Stadtkassenrendant Hoffmann den Bürgermeister Wenzel auf und gestand ein, einen Betrag von 6300 M. aus der Kasse entnommen zu haben. Der Fehlbetrag wurde sofort mit Hilfe von Verwandten gedeckt. Bei einer gründlichen Revision der Stadtkasse stellten die Revisionsbeamten fest, daß Hoffmann seit dem Jahre 1925 weitere 19 000 M. unterschlagen hatte. Hoffmann gab diese Verfehlungen zu und wurde in Haft genommen. Inzwischen hat er für die Stadt eine Sicherungshypothek von 25 000 M. auf sein in Königswusterhausen gelegenes Mietsgrundstück eintragen lassen. Dem Vernehmen nach soll sich herausgestellt haben, daß seit 1915 keine Revision der Stadtkasse durch die Girozentrale vorgenommen worden war, sondern daß die laufenden Revisionen vom Bürgermeister allein gemacht worden waren.

Berliner Ereignisse.

Schreckenstat eines Verzweifelten.

Am Sonntagmorgen fuhr der 38 Jahre alte Kaufmann Gustav Linde, der in dem Hause Nürnberger Straße 18 wohnte und einen Engroshandel in Kartoffeln betrieb, mit seinem 7jährigen Sohn Rudolf, nach dem Grunewald und tötete am Teufelssee sein Kind durch einen Schuß in den Kopf. Nachdem er an der Leiche des Knaben einen Zettel mit der Mitteilung befestigt hatte, daß er sich in der Nähe des Tatortes ebenfalls das Leben nehmen werde, irrte er noch eine Zeitlang planlos umher und schoß sich dann am Schlachtensee ebenfalls eine Kugel in den Kopf, die den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Als Spaziergänger gegen 10 Uhr vormittags die Leiche des Knaben auffanden, benachrichtigten sie die Polizei. Inzwischen hatte man auch die Leiche Lindes gefunden, bei der man eine Aufzeichnung entdeckte, in der Linde als Grund seiner Tat wirtschaftliche Fehlschläge und Nervenzusammenbruch angab. Wie man feststellte, war die Gattin und Mutter seit dem 1. April spurlos verschwunden, so daß auch dieser Umstand noch zu dem furchtbaren Entschluß Lindes beigetragen haben mag, sein Kind und sich zu töten. Ob Frau Linde auch Selbstmord begangen hat, konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

Doppelselbstmord.

Aus dem Röblinsee in Mecklenburg in der Nähe von Fürstenberg wurden am Sonntagmorgen die Leichen eines jungen Mädchens und eines älteren Mannes gelandet, die sich erschossen hatten, nachdem sie ein Stück ins Wasser hineingegangen waren. **Die Toten wurden als die 21 Jahre alte Charlotte Gilow aus der Wilhelmstraße 2 in Cöpenick und der 47 Jahre alte Stadtvormund Otto Balke aus der Gutenbergstraße 14 in Cöpenick festgestellt. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Liebesdrama.**

Schwerer Unfall eines Ministerialrats. Der 52 Jahre alte Ministerial- und Geheime Oberregierungsrat Dr. Walter Pauly, der im Ministerium für Volkswohlfahrt beschäftigt ist, wurde, als er den Potsdamer Platz überschritt, durch einen Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt. Man brachte den Verunglückten nach der Rettungsstelle, wo man erhebliche Kopfverletzungen feststellte.

Sport.

Berliner Fußball.

Berlin-Prag 1:1. Vor etwa 22 000 Zuschauern lieferten sich im Berliner Poststadion die Fußballstädtemannschaften von Prag und Berlin einen ausgeglichenen Kampf, der unentschieden 1:1 endete. Das Ergebnis gegen die Prager Berufsfußballer bedeutet für den Berliner Fußball-Sport einen großen Erfolg.

Verbandsspiel. Union-Oberschönew.—Wedding 8:0.

Gesellschaftsspiel. Union-Potsdam—SC. Charlottenburg 5:2.

Berliner Hockey.

Städtekampf Berlin—Stettin 4:0. Burgund—Sportfreunde Leipzig 1:1.

Verbandsspiele. BSV. 92—BSC. 3:1. BHC.—B. f. L. 58 4:3. Brandenburg—Siemens 2:1. THC. 99—Seegefeld 7:2.

Das Straßenrennen Berlin—Kotibus—Berlin endete in der Klasse der Berufsfahrer mit dem Siege von Siegel vor Geyer und Manthey. Bei den Amateuren gewann Merkan vor Hoffmann-Berlin und Meidorn-Dresden.

25-Kilometer-Waldlauf der Turner. Die Turner veranstalteten am Sonntag einen 25-Kilometer-Waldlauf, den Tietz-Friesen in 1:28:20 vor Zieten-Brandenburg 1:29:48,1 und Henk-Werneuchen 1:34:06 gewinnen konnte. Im Mannschaftslauf siegte Friesen mit 6 vor BT. mit 16 Punkten. Im 12-Kilometer-Staffellauf blieb Turnsport in 24:21 siegreich vor Akadem. Tv., Tib. und Friesen.

Todessturz beim Motorradrennen. Auf der Bahn in Ruhleben wurden am Sonntag Motorradrennen veranstaltet. R. Klein-München fuhr auf Sunbeam mit 100,6 Stundenkilometern die beste Zeit des Tages. Der Dresdener Joachim von Bose stürzte in einer Kurve so unglücklich, daß er kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag.

Hockey. Das gestrige Verbandsspiel brachte dem Männerturnverein eine knappe 2:1 Niederlage gegen die Ligamannschaft der Zehlendorfer „Wespen". Das Spiel der beiden zweiten Mannschaften mußte leider ausfallen, da die Zehlendorfer am Sonnabend telegraphisch abgesagt hatten. G.

Letzte Nachrichten.

Wieder ein deutsches Flugzeug in England vernichtet.

Führer und Mechaniker tot.

London. Das deutsche Nachtpostflugzeug Croydon—Berlin ist heute früh aus noch nicht festgestellter Ursache in der Grafschaft Surrey abgestürzt und verbrannt. Der Flugzeugführer und der Mechaniker, die beiden einzigen Insassen, wurden getötet.

Ueber das Postflugzeugunglück berichtet ein Augenzeuge: Ich wurde von einem Krachen aus dem Schlaf geweckt. Als ich aus dem Fenster blickte, sah ich auf der Anhöhe etwas, was ich für ein brennendes Auto hielt. Ich fuhr mit meinem Motorrad nach Broomlands und fand ein brennendes Flugzeug. Ich zog einen Mann aus den Flammen. Er war tot. Als ich um die Maschine herumging, konnte ich keinen anderen Insassen entdecken. Dann traf ein zweiter Mann ein, und wir fanden eine zweite Leiche, die wir aus den Trümmern hervorzogen.

Der zweite Augenzeuge, ein Gärtner, der 400 Meter von der Unfallstelle wohnt, sagte unter anderem: Von dem Flugzeug ist weiter nichts übrig geblieben als verbogenes und zerbrochenes, von Feuer geschwärztes Metall.

Die beiden Toten sind nach der Leichenhalle des Krankenhauses in Oxted übergeführt worden.

Zur Räumung.

Paris. In einem anscheinend von höherer Stelle beeinflußten Artikel erklärt das „Journal" zur Räumungsfrage u. a., es stehe schon jetzt fest, daß alle noch zu behandelnden Fragen im Mai vollkommen in Ordnung gingen. Die Rheinlandräumung werde also am 30. Juni beendet sein, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dazwischen kämen.

Maßnahmen gegen Gandhi.

London. Am ersten Tage des Feldzuges für die indische Unabhängigkeit sind in Indien 69 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Sohn Gandhis. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß Gandhi vorläufig nicht verhaftet werden könne, aber das von ihm und seinen Anhängern hergestellte Salz sich für den menschlichen Genuß nicht eigne.

Contai (Bengalen). Das von 29 Freiwilligen unter Verletzung des Salzmonopols hergestellte Salz wurde beschlagnahmt und verdorben. Die Tongefäße, in denen das Salzwasser gekocht wurde, wurden zerschlagen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 2, 4—9, 18, 23, 24, 27, 28 und 29 des alten Exerzierplatzes an der Vierradener Chaussee sollen freihändig verpachtet werden.

Pachtangebote werden bis zum 1. Mai 1930 in unserem Magistratsbüro entgegengenommen.

Schwedt, den 3. April 1930.

Der Magistrat.
Wagemann.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Criewener Wassergenossenschaft hat in der Vorstandssitzung am 12. März den Beitrag für Polder A für 1930 auf 20 Mark je ha festgesetzt, welcher in vier gleichen Raten am 1. 5., 1. 8., 1. 10. und 1. 11. zahlbar ist.

Der Vorsteher der Criewener Wassergenossenschaft.
von Colmar.

Schwedter Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zur

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Die Generalversammlung findet am **Dienstag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr** im Hotel zum Markgrafen statt.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresabschlusses.
3. Bericht des Verbandsrevisors über die am 8. und 10. April 1929 vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Jahresrechnung 1929 und der Bilanz vom 31. Dezember 1929.
5. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Schwedt (Oder), am 29. März 1930.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Adolf Braack.

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag.

Am Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums ein öffentlicher Lichtbilder-Vortrag:

Die Oberammergauer Festspiele

statt, zu dem hiermit eingeladen wird. Eintritt 30 Pfennig, Mitglieder 20 Pfennig. **Kath. Deutscher Frauenbund, Zweigverein Schwedt.**

Kolonialer Frauenbund.

Dienstag, den 8. April **Zusammenkunft** am 1/24 Uhr nachmittags in der Oderterrasse. Die Vorsitzende.

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne

Technikum Lage Lippe

Bauschule
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
frei

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkkarton für 1.50 Mk., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Rundfunk.

Dienstag, 8. April.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

7.00: Funk-Gymnastik. — 9.00: Schulfunk. „Großstadt-Märchen". — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Arien und Duette aus bekannten Opern (Schallplatten-Konzert). 15.20: „Berlinerinnen vor 100 Jahren". — 15.40: „Saalsport und Radballspiele". — 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. — 16.30: Aus Leipzig: Aus deutschen Spielopern. — 17.30: Jugendstunde (Naturwissenschaften). — 17.50: Virtuosen (Schallplatten-Konzert). — 18.10: Stunde mit Büchern. „Film und Funk". — 18.40: „Französisch für Anfänger". — 19.05: Aus dem Kölnischen Gymnasium: „Deutsch-Unterricht". Eine Unterrichtsstunde in der Oberprima. — 20.00: Programm der Aktuellen Abteilung. — 20.15: Sende-Spiele. Wiederholung. „Madame L'Archiduc". Operette in drei Akten von Jacques Offenbach. — 23.00: Zeitansage usw.

Königswusterhausen.

20.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner. — 21.00: Richard Rößler spielt Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier" von Joh. Seb. Bach. — 21.30: Aus Frankfurt a. M.: Verklungene Weisen. — Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Vierraden.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Stadt Vierraden für das Rechnungsjahr 1930 liegt vom 8. April d. Js. ab acht Tage im Geschäftszimmer des Magistrats hierselbst zur öffentlichen Einsicht aus.

Vierraden, den 7. April 1930.

Der Magistrat.
Handt.

Erna Dietrich
Helmut Schneidratus
Verlobte.
Schwedt (Oder).

Allen Gratulanten zu unserer **Silberhochzeit** herzlichen Dank.

E. Kroll und Frau.

OSTER-GESCHENKE

die Kultur und Geschmack verraten. Ich zeige Ihnen gern die beliebten schwerversilberten WMF-Patent-Bestecke und Tafelgeräte, mit denen Sie Freude fürs ganze Leben bereiten.

H. Byl, Schwedt, Markt 5.

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genußvollen Reisens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Heftpreis 1.— Mark.

Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Hotel „Zum Markgrafen"

Dienstag, 8. April, abends 8 1/4 Uhr Operettengastspiel Carl Jban

Die Förster-Christel!

Operette in 3 Akten. Musik von Georg Jarno. Vorverkauf bei Konditorei Strege. Sperrsitz 2 M., 1. Platz 1.50, 2. Platz 1 M.

Opel bei Kohl.

Rathenower Brillen und Pincenez

empfiehlt **H. Byl, Markt 3.**

Lieferant der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse des Kreises Angermünde sowie des Kreises Königsberg.

Wasserstand.

Oder bei Schwedt:				
Brücke	am 2.	0,22	4. 0,20	7. 0,14
Schleuse, Ostoder	am 2.	0,30	4. 0,28	7. 0,200
Schleuse, Westoder	am 2.	0,12	4. 0,16	7. 0,10
Ratibor	am 31.	1,93	1. 1,83	2. 1,72
Breslau	am 30.	0,38	31. 0,40	1. 0,50
Frankfurt	am 1.	1,94	2. 1,78	3. 1,65
Küstrin	am 31.	1,72	1. 1,59	2. 1,49

Wetterdienst.

Temperatur: Montag früh 8 Uhr +6 Grad, mittags 12 Uhr +9 Grad.

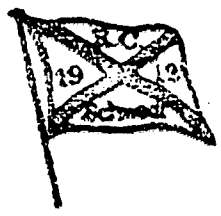
Wettervorhersage für Dienstag: Ostwinde, Temperaturen unverändert, leichte Regenfälle.

Für die vielen Gratulationen, Aufmerksamkeiten und Blumenspenden zur Konfirmation unserer Tochter **Irmgard** danken wir herzlich.

Paul Menge und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Grete** danken herzlichst

Karl Groger und Frau.



Heute abend 8 1/4 Uhr:

Monats-Versammlung

im „Hirsch" (Klubzimmer). Vorher Aufnahmekommission.

Reichsbanner.

Morgen abend 8 Uhr bei Labahn.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Eintracht.

Heute abend:

Gesangstunde.

Lotterie-Verein Schwedt und Umgegend 1928.

Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Busse, Berliner Straße. 1/2 Stunde vorher Vorstandssitzung.

Hüte, Mützen

zu soliden Preisen in größter Auswahl empfiehlt

Karl Albrecht,
Am Markt 5.

Ohne Verpflichtung

senden wir Ihnen gern ein Probeheft von Westermanns Monatsheften im Werte von 2 Mark gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto. Ein Jahrgang dieser schönsten deutschen Monatsschrift enthält 4 bis 5 Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Abhandlungen, 120 Kunstblätter und nahezu 1000 ein- und buntfarbige Bilder in vorbildlicher Zusammenstellung. Jedes Heft hat einen Umfang von etwa 100 Seiten. Überzeugen auch Sie sich von dem wertvollen, reichhaltigen Inhalt.

Probeheft kostenlos
bei Einsdg. von 30 Pf. für Porto an den Verlag v. Westermanns Monatsheften, Braunschweig

Name: .....
Beruf: .....
Adresse: 4

Rohre zu Zaunpfosten, Koppeldraht, ca. 70 m Feldbahnschienen
65 mm Profil, gut erhalten,

Bauschienen,
billiger als Träger, offeriert

Gustav Gerson,
Fernsprecher 141.

Verloren ein neues Handtäschchen.
Abzugeben bei Bitter.

Sonntag, den 30. März sind in der Stadtkirche vormittags **zwei Schirme** stehen geblieben. Um Rückgabe geg. Belohnung bittet W. Mallonn, Bürgermeister-Gräf-Straße 12.

Freiw. Versteigerung

Am Mittwoch, den 9. April, 12^30 Uhr verkaufe ich meistbietend:

2 Pferde, 3 junge Kühe, 1 Färse, einen 3zöll. Erntewagen

Karl Speer, Predigerstraße 6.

Der gute rote

Tarragona

per Flasche 95 Pfennig ohne Glas, empfiehlt

Rudolf Lück.

Uhren-Reparaturen,
gute Ausführung, billigste Berechnung.
Linus Roder, Uhrmachermeister, Vierrad. Str. 27, II.

Ein kräftiges Mädchen,
welches auch zwei Kühe melken kann, sucht zum 15. April
Frau Ohlbrecht, Gartenbaubetrieb.

Meine Treffer

Schonendste Behandlung
Schnellste Lieferung!
Billigste Preise!

Trocknen im Freien.

Schwedter Haushaltwäscherei u. Plättanstalt, Gardinenspannerei,
Bahnhofstraße 14.

Mädchen

in die Nähe von Schwedt ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per sofort einen jugendlicher

Arbeiter. R. Fröhlich, Vierraden.

Mehrere kräftige Arbeitspferde
stehen zum Verkauf Brüderstraße 7.

Ein Futterschwein
zu verkaufen Berliner Allee 30.

Bruteier
von hellen Wyandotten gibt ab
Karl Witte, Kietzer Straße 7

Starken, gut erhaltenen

Handwagen
verk. K. Stein, Augustsstraße 18.

Ein neues Grammophon
mit Platten zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstige Betriebe, Bau- und Kiesgelände. Sof. Angebote an F. Wilh. Barenthin, Hamburg, Glockengießerwall 16.

Giesen-Ecke

Dem Kindchen gib ein
Häufchen Sand,
Von Giesen eine Schipp'
ihm in die Hand,
'ne Harke, einen Spaten
noch dazu,
Dann hast du sicher
deine Ruh.

Schwedter Tageblatt

Der Arbeitsplan.

Nach den Absichten des Reichsfinanzministers gilt es jetzt in erster Linie, das Defizit des Reichshaushalts für 1930 zu beseitigen. Der Reichsfinanzminister schätzt dieses Defizit auf 315 Millionen Mark. Ob diese Rechnung aber stimmt, ist noch keineswegs sicher, sondern es muß vielmehr mit einer Spanne von 290—320 Millionen Mark Defizit gerechnet werden. Die Schwierigkeiten des Finanzprogramms liegen vor allem darin, daß eine Deckungsvorlage für den Reichshaushalt eingebracht wird, den der Reichstag nach der Ausgabenseite noch gar nicht kennt.

Es haben erneut Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Parteien über das Finanzprogramm stattgefunden, und zwar ist zwischen den Sachverständigen über die Verkürzung der Zahlungsfristen bei den indirekten Steuern verhandelt worden. Es handelt sich hier um die Tabakläger und Zuckersteuerläger. Die Reichsregierung rechnet hier mit einer Mehreinnahme von 30 Millionen Mark. Weiter wurde verhandelt über die Frage der Mineralzölle und der inneren Ausgleichsabgabe. Reichsernährungsminister Schiele hatte im Interesse der kartoffelbauenden Landwirtschaft einen Spiritusbeimischungszwang angeregt. Endlich hat der Reichskanzler Gelegenheit genommen, mit der Wirtschaftspartei über die Biersteuer zu beraten, da neuerdings auch die Wirtschaftspartei ebenso wie die Bayerische Volkspartei gegen die Erhöhung der Biersteuer Bedenken hat. Von seiten der Wirtschaftspartei ist u. a. eine Erhöhung der Umsatzsteuer vorgeschlagen worden, und zwar nach einem gestaffelten Tarif. Die Vertreter der Wirtschaftspartei haben sich überdies in keiner Weise an die Regierungsvorlege gehalten, sondern zum Ausdruck gebracht, daß nunmehr ganz neue Vorschläge auch zur Diskussion gestellt werden könnten. Sie mußten infolgedessen erst auf die Regierungserklärung verwiesen werden.

Der Reichsfinanzminister legt entscheidenden Wert darauf, die Frage der Mineralzölle, die Frage der Fristenverkürzung, die Biersteuer und die Mineralwassersteuer vordringlich zu behandeln. Ueber die parlamentarische Erledigung der Steuergesetze besteht zurzeit noch vollkommene Unklarheit. Es wird u. a. damit gerechnet, daß die Sozialdemokraten nicht gegen die Biersteuer stimmen werden. Es wird weiter mit einer teilweisen Unterstützung der Deutschnationalen Volkspartei gerechnet, doch besteht die Gefahr, daß die nächste Woche eine erneute Krisis im Reichstag bringen kann, einstweilen noch fort.

Die Gestaltung der Agrar-Vorlage wird weitere Schwierigkeiten bringen. Der Reichsernährungsminister Schiele läßt seine Pläne nicht im Reichswirtschaftsministerium, sondern im Reichslandbundministerium ausarbeiten und er setzt dabei die Methode fort, die er bereits bei seiner ersten Tätigkeit als Reichsernährungsminister geübt hat. Soweit verlautet, soll das Einfuhrscheinsystem ausgebaut werden. Es ist aber damit zu rechnen, daß ein solcher Ausbau erhebliche diplomatische Schwierigkeiten mit sich bringen würde.

Bei der Ausgestaltung des Agrarprogramms wird alsdann noch die Frage entschieden werden, wem die notwendigen Vollmachten erteilt werden, dem Reichsernährungsminister Schiele oder der Reichsregierung. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der Reichstag niemals dem Reichsernährungsminister als solchem die geplanten Vollmachten erteilen wird, sondern wenn eine Vollmachtserteilung in Frage kommt, dann kann die Ermächtigung nur an die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit gegeben werden.

Schon aus dieser einen Kernfrage — dem Finanzprogramm — ist zu ersehen, wie schwierig sich die Verhältnisse schon innerhalb des Kabinetts dann aber um so stärker im Gremium der Fraktionen gestalten könnten. Dabei ist noch als erschwerend zu betrachten, daß abgesehen von den grundlegenden Gegensätzen zwischen den einzelnen Parteien, die sich wohl kaum unter einen Hut bringen lassen werden, auch innerhalb der Gruppen selbst durchaus nicht Meinungen und Ansichten homogen sind.

Selbst wenn aber nun wirklich bei den Regierungsparteien eine Verständigung erzielt wird, bleibt noch die Frage offen, ob sich im Reichstag für die Vorlagen eine Mehrheit finden wird. Die Regierung hat die Absicht im Plenum abstimmen zu lassen. Sie ließ durchblicken, daß sie erst dann auf die Artikel 48 zurückgreifen werde, wenn es ihr nicht möglich sei, ohne ihn die Finanzsanierung zu erreichen. Alles hängt demnach weiter davon ab, wie die Deutschnationalen ihr Votum in die Wagschale werfen. Sie haben heute den entscheidenden Einfluß, den sie nach Belieben ausüben können, d. h. sie vermögen die Regierung zu stürzen oder ihr ein längeres Dasein zu befristen. Dabei hat sich allerdings in dieser Partei eine Strömung herausgebildet, die nicht die Absicht hat, die Regierung unter ständigen Drohdruck zu halten, die vielmehr dazu bereit ist, die Finanzgesetze zu verabschieden und erst dann bei der Beratung der Agrarfragen die letzten Entscheidungen zu fällen.

So wird sich also die Arbeit bei der Regierung immer im Gesichtskreise einer Krise drehen, sie wird sich zwischen der sozialdemokratischen Scylla und der deutschnationalen Charybdis bewegen, eine Situation, die erst dann ihr Ende hat, wenn der Reichstag der Auflösung verfallen oder die neue Regierung zurückgetreten ist, um Platz zu machen einer anderen, die dann wieder mit koaltionsmäßigen Bindungen arbeiten müßte.

Die private Krankenversicherung.

Ihre sozialpolitischen Aufgaben.

Berlin, 6. April.

Der Verband Privater Krankenversicherungsunternehmungen veranstaltete in Berlin einen Aussprache-Abend über das Thema: „Sozialpolitische Aufgaben der privaten Krankenversicherung", zu dem zahlreiche Vertreter der Behörden und Verbände, der Fraktionen des Reichstages und der Aerzteschaft erschienen waren.

Der Vorsitzende des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Teichmann, betonte, daß sich die private Krankenversicherung nicht in Gegensatz setzen wolle zur Sozialversicherung. Sie wehre sich vielmehr nur dagegen, daß ihr eigenes Arbeitsgebiet weiter eingeengt werde.

Der Erhöhung der Versicherungsgrenze in einem Ausmaße, das dem Stand der Vorkriegszeit entspreche, stelle die private Krankenversicherung keinen Widerstand entgegen. Sie halte aber eine weitere Ausdehnung, insbesondere auf jetzt noch versicherungsfreie Kreise für untunlich, ja für die Wirtschaft nicht zuträglich. Das Bedürfnis nach Krankenversicherung versicherungsfreier Kreise habe die private Krankenversicherung vollständig gedeckt.

Vorwürfe, die gegen die private Krankenversicherung erhoben worden seien, gründeten sich auf Einzelfälle, die verallgemeinert würden. Die von der Aerzteschaft vielfach geforderte ärztliche Voruntersuchung vor Abschluß des Versicherungsvertrages sei nur in den Fällen gangbar, wo es sich um Abschluß besonders hochwertiger Versicherungsverträge handele, da sonst die Kosten nicht im Verhältnis zur Prämie stehen würden.

Die private Krankenversicherung lege den größten Wert auf eine reibungslose Zusammenarbeit mit der Aerzteschaft, ohne daß es dazu nötig sei, vertragsmäßige Bindungen oder Honorarvereinbarungen zu treffen. Die Leistungen der privaten Krankenversicherung spiegelten sich in den in den letzten Jahren vorgenommenen Schadenzahlungen wider, sie würden geschätzt auf jährlich 150 Millionen Mark.

Die private Krankenversicherung habe durch ihre bisherigen Leistungen ihre soziale Notwendigkeit und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung als gleichberechtigter Faktor neben den übrigen Versicherungsträgern bewiesen, so daß ein öffentliches Interesse vorliege, ihr Tätigkeitsfeld in keiner Weise einzuengen.

Polizeiverwaltungsreform in Preußen.

Noch 35 000 Polizeiverordnungen.

Berlin, 6. April.

Als Ergebnis der vom preußischen Innenministerium durchgeführten Prüfung der Polizeiverordnungen hat sich ergeben, daß die Zahl der nach dem 1. Mai 1930 in Preußen noch in Geltung befindlichen Polizeiverordnungen bei vorsichtiger Schätzung auf 35 000 veranschlagt werden darf.

Zur Vereinheitlichung des Polizeiverordnungswesens sind durch die zuständigen Ministerien bisher insgesamt 40 Musterpolzeiverordnungen sowie eine größere Anzahl von Richtlinien über den Erlaß von Polizeiverordnungen ausgearbeitet und den nachgeordneten Behörden zum Erlaß empfohlen worden. Die wichtigsten Reformen, die dieser Entwurf hinsichtlich des Polizeiverordnungswesens vorsieht, sind die Beschränkung der Zahl der zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugten Behörden, die Begrenzung der Geltungsdauer der Polizeiverordnungen auf einen bestimmten Zeitraum und die Sanktionierung der Polizeiverordnungen durch die Androhung von Zwangsgeld an Stelle der Androhung einer Uebertretungsstrafe. In Anschluß an

die Nachprüfung des Polizeiverordnungswesens

ist das Ministerium in eine Prüfung der geltenden Polizeigesetze eingetreten. In dem Entwurf des Polizeiverwaltungsgesetzes ist vorgesehen, daß 15 Polizeigesetze vorwiegend formellen Inhalts, die durch diesen Gesetzentwurf überholt werden, ausdrücklich zur Aufhebung kommen. Die älteren Polizeigesetze materiellen Inhalts werden dagegen im allgemeinen durch das Polizeiverwaltungsgesetz nicht berührt. Dafür befindet sich der Entwurf eines besonderen Gesetzes zur Aufhebung veralteter Polizeigesetze in Vorbereitung. In diesem wird

eine größere Anzahl von Polizeigesetzen

materiellen Inhalts ausdrücklich für die Aufhebung in Vorschlag gebracht und weiterhin eine Ermächtigung für das Staatsministerium dahingehend vorgesehen werden, daß die Polizeigesetze, die in der vorkonstitutionellen bzw. in der vorpreußischen Zeit erlassen sind, durch Beschluß des Staatsministeriums außer Kraft gesetzt werden können. Die bei der Vereinigung des Polizeiverordnungswesens gesammelten Erfahrungen haben ergeben, daß ohne eine derartige Ermächtigung die notwendigen Reformen nicht durchgeführt werden können.

Kapitalversorgung der Wirtschaft.

Dr. Silverberg bei den deutschen Referendaren.

Düsseldorf, 6. April.

Generaldirektor Dr. Silverberg sprach im Rahmen der Schulungswoche des Reichsbundes deutscher Referendare

Der Geizhals

ROMAN VON ROBERT MISCH

(69)

(Fortsetzung.)

„Zum besten?!" lachte Toni schrill auf. „Er hat gesagt, ich sei der heilende Balsam seines wunden, zerrissenen Herzens, der Trost seines armen, zerstörten Daseins. Eine Lichtgestalt im Auto hat er mich genannt."

„Und" — Anna wurde rot bei der Frage — „hat er schon versucht, dich zu küssen?"

Annas Erröten war nichts gegen Tonis Purpurglut, als sie stockend erwiderte:

„Ach, Unsinn! Auf die Hand natürlich nur! Hast du 'ne Ahnung! Ein Graf küßt immer nur die Hand."

„Wohnt seine Familie auch hier?"

„Ja ... nein ... das weiß ich nicht!"

„Und was treibt er denn sonst?" forschte die neugierige Anna weiter.

Aber auch das wußte Toni nicht. Ein Graf sei eben ein Graf. Der brauchte doch nichts weiter zu tun. Die Fragerei fing an, sie zu ärgern. Und außerdem — sie war jetzt fertig mit dem Anziehen und hatte Eile. „Er" wartete. Sie beschwor ihre Kusine, um Gottes willen reinen Mund zu halten und das Geheimnis zu bewahren; noch müsse es ein solches bleiben. Dann bestieg sie das Auto und fuhr kreuzvergnügt dem Geliebten entgegen.

* *

Wenige Minuten später saßen sich Frau Charlotte und Anna mit besorgten Mienen gegenüber. Das war ja eine nette Bescherung! Toni, das geduckte, sonst so harmlose Hühnchen, auf verbotenen Wegen.

Sie berieten, was nun zuerst zu tun sei. Anna war nicht für strengere Maßregeln; sie, die liebende Braut, konnte die Gefühle ihrer Kusine nachempfinden. Frau Charlotte aber, die Welterfahrene, hielt Eile und Strenge für geboten. Um so mehr, als es ihr in ihrem Schuldbewußtsein am Herzen lag, bald hinter die Sache zu kommen und sie in Ordnung zu bringen, ohne daß Raltenbach etwas davon erfuhr.

Als Toni einige Stunden später von ihrer Exkursion heimkehrte, rief sie die Tante in ihr Zimmer und sagte ihr alles auf den Kopf zu.

„Ich hoffe nicht, mein liebes Kind", fuhr Frau Charlotte ernst fort, „daß du dein Herz an ihn und solche Illusionen gehängt hast, denn ich glaube, dein Graf ist ein Schwindler."

Toni war entrüstet. Man gönne ihr den Grafen nicht, man beneide sie. Mit welchem Recht die Tante so etwas behaupten könne?!

„Aber liebes Kind, die ganze Sache ist so phantastisch-geheimnisvoll ... Lehre du mich die Menschen kennen! Heiratsschwindeleien — so was kommt alle Tage vor!"

Toni brach in einen Weinkrampf aus und konnte nur mühsam beruhigt werden. Aber sie glaubte so unerschütterlich an ihren Grafen, daß Frau Charlotte schließlich stutzig wurde.

„Nun gut, wenn dein Graf ein wirklicher Graf ist, so soll das kein Hindernis sein, wie wir in Amerika sagen. Wenn er nur sonst ein tüchtiger Kerl ist und ehrliche Absichten hat! Aber das ist's ja eben. Wir in Amerika denken gewiß viel freier über den Verkehr zwischen jungen Damen und Herren. Aber heimlich, hinter dem Rücken der Angehörigen zu verkehren, das schickt sich auch bei uns nicht."

Und sie hielt der Nichte eine große Standpauke über das Schickliche, die Toni mit überlegenem Lächeln und abweisendem Blick anhörte. Nein, alles Neid! Anna und die Tante beneideten sie.

Am anderen Tage fuhr Frau Charlotte, trotzdem sie in Berlin eine wichtige Anprobe hatte, schon am frühen Vormittag nach Halensee. Das war der feste Punkt, von dem aus sie ihre Nachforschungen anstellen konnte, da weder Toni die Wohnung des Herrn Grafen kannte, noch sich diese im Adreßbuch verzeichnet fand. Aber wo sie ihn zum ersten Male gesehen hatte, das hatte Toni der Anna erzählt.

In der Gartenwirtschaft, in der sie ihn kennengelernt und deren sich auch Frau Charlotte noch genau erinnerte, hatte ein Kellner ihn mit „Herr Graf" angeredet. Der war vielleicht noch da und konnte Näheres berichten. Denn Toni weigerte sich entschieden, die Tante mit dem Herrn Grafen zusammenzubringen. Das wäre „wider die Abrede".

Der Kellner war zwar nicht mehr dort; aber der Wirt kannte den Herrn „Grafen" und teilte ihr bereitwillig Näheres über ihn mit. Frau Charlotte wußte nicht recht, sollte sie sich entrüsten oder lachen. Doch die Komik siegte, und schließlich weinte sie wahre Lachtränen.

Die arme Toni! Aber das Mädel war doch ein zu großes Schaf und verdiente eigentlich die Lektion.

„Liebes Kind", sagte sie ihr, zu Hause angelangt, „der Herr Graf übt einen Beruf aus, den er dir verschwiegen hat. Wenn du mir versprichst, dich zusammenzunehmen, weder eine Träne zu vergießen, noch sonst ein Zeichen des Erstaunens oder Erschreckens zu geben, so will ich ihn dir in Ausübung seiner sehr ehrenwerten Tätigkeit zeigen."

Toni versprach es und verlangte eine Erklärung. Aber die Tante blieb verschwiegen, nachher sollte sie alles erfahren.

Die beiden Damen bestiegen das Auto. Die Fahrt ging nach einer vornehmen Straße in der Nähe der Linden. Vor einem sehr bekannten Friseurladen hielt der Wagen, und Toni riß die Augen erstaunt auf, als die Tante ihr sagte, daß sie an Ort und Stelle seien. Toni solle sich jetzt nur zusammennehmen.

Drinnen ließ sich Frau Charlotte feine Parfüms vorlegen. Dem jungen Ding klopfte das Herz bis zum Hals hinauf, wenn sie auch nicht verstand, warum sie die Tante gerade hierher geführt hatte.

„Sie frisieren ja wohl auch Damen?" fragte diese den Verkäufer.

„Jawohl — in und außer dem Hause ... Damenfrisuren sind ja unsere Spezialität", antwortete der Jüngling beflissen. „Gnädige Frau können sofort frisiert werden — hier ist der Damensalon." (Forts. folgt.)

über Fragen der Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft.

Es müsse unter allen Umständen angestrebt werden, die Kredite der öffentlichen Hand wie die der Privatwirtschaft, die nicht auf lange Zeit abgeschlossen sind, zu konsolidieren. Der schwerwiegendste Grund für die große Arbeitslosigkeit sei der Umstand, daß die öffentliche Hand sich weit über ihre volkswirtschaftliche Berechtigung hinaus als Arbeitgeber eingeschaltet habe. Das Wesen des Unternehmertums erschöpfe sich nicht im Arbeit geben, sondern die vornehmliche Pflicht des Arbeitgebertums sei Arbeit zu schaffen. Die öffentliche Hand könne nur künstlich Arbeit beschaffen. Die Arbeitslosenfrage könne daher nur beseitigt werden, wenn wir wieder durch eigene Kapitalbildung ein eigenes, verantwortungsfreudiges deutsches Unternehmertum bekommen, das in der Expansion der produktiven Mittel und in der Absetzung der Erzeugnisse auch dafür sorgt, daß wieder die Menschen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden.

Vom Reich verlangte Silverberg eine Finanzpolitik und eine staatliche Finanzkontrolle, ausgehend von einer großen Zentralstelle. Er schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft, wenn das deutsche Unternehmertum seine Aufgabe richtig erkenne.

Die Haltung der Konservativen.

Eine programmatische Erklärung Baldwins.

London, 6. April.

In der Albert Hall fand eine große Kundgebung der Primrose-Liga unter Teilnahme von etwa 10 000 Personen statt. Baldwin hielt dabei eine ausführliche Rede, die von programmatischer Bedeutung für die künftige Haltung der konservativen Partei ist.

Bei den bevorstehenden Wahlen würden die Konservativen für Schutzzoll und Herstellung der Wirtschaftseinheit des britischen Weltreiches eintreten.

Die Einheit des britischen Weltreiches sei vor 45 Jahren von den Konservativen auf ihr Banner geschrieben worden. Für diesen Grundsatz setzten sich die Konservativen heute mit verstärkter Entschlossenheit ein.

Was den Schutzzoll anlange, so habe er ihn in erster Linie genannt, da die Konservativen ihn sofort nach ihrer Rückkehr zur Macht in die vorderste Linie zu stellen beabsichtigten.

Diese grundsätzlichen Darlegungen ergänzte Baldwin im Verlaufe seiner Rede durch den Hinweis, daß die konservative Partei sich gegen etwaige neue Tarif- oder Kartellbildungen des Auslandes entsprechend wehren werde.

Der Thronwechsel in Abessinien.

Italien begrüßt den Ras Tafari.

Rom, 6. April.

Die Leiche der verstorbenen Kaiserin Zeoditu von Abessinien soll in einigen Tagen mit einem Prunk, der den an europäischen Höfen bei weitem übertrifft, zur Grabstätte der abessinischen Herrscher überführt werden. Das ganze Land wird an der Trauerfeier teilnehmen. Man rechnet damit, daß nicht weniger als 50 000 Rinder in diesen Tagen in Abessinien geopfert werden.

Kaiser Tafari wird von der italienischen Presse im allgemeinen mit Wohlwollen begrüßt. Unter seiner Führung werde das Land sich neuen Fortschritten zuwenden, meint das „Giornale d'Italia", schränkt dann aber seine Absicht dahin ein, daß in einem Lande wie Abessinien nie eine endgültige Klärung erfolgen könne, weil dort zu viele Häupter, zu viele Leidenschaften vorhanden seien und das Verständnis für die Einheitlichkeit der Regierung noch zu gering sei.

Aus Stadt und Land.

‡ **Moorbrand in Nordschleswig.** In der Nähe von Söllstedt bei Tondern brach ein großer Moorbrand aus, der schon jetzt großen Schaden angerichtet hat. Das Feuer bewegt sich in breiter Front nach Westen über eine Strecke von mehreren Kilometern vor und droht, die Eisenbahnlinie zu erreichen. Sofern nicht Regen eintritt, oder der augenblicklich herrschende Wind abflaut, dürfte man des Feuers nur schwer Herr werden können.

‡ **Um die Freilassung amerikanischer Missionare in China.** Der amerikanische Generalkonsul in Hankau hat das Staatsdepartement in Washington davon unterrichtet, daß sich die chinesischen Militärbehörden verpflichtet haben, für die Freilassung der von Banditen verschleppten drei amerikanischen Missionare zu sorgen. Die Banditen hätten für die Freilassung ein Lösegeld von 120 000 Mark gefordert.

‡ **Eine Fabrik für Gas-Nebenprodukte niedergebrannt.** Durch ein Großfeuer wurde in Newcastle ein großer Teil der Fabrik einer Gesellschaft für Gas-Nebenprodukte zerstört. Tausende von Gallonen von Naphtalin und Benzin wurden vernichtet. Das Feuer war in einem Umkreis von vielen Meilen sichtbar. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute verletzt.

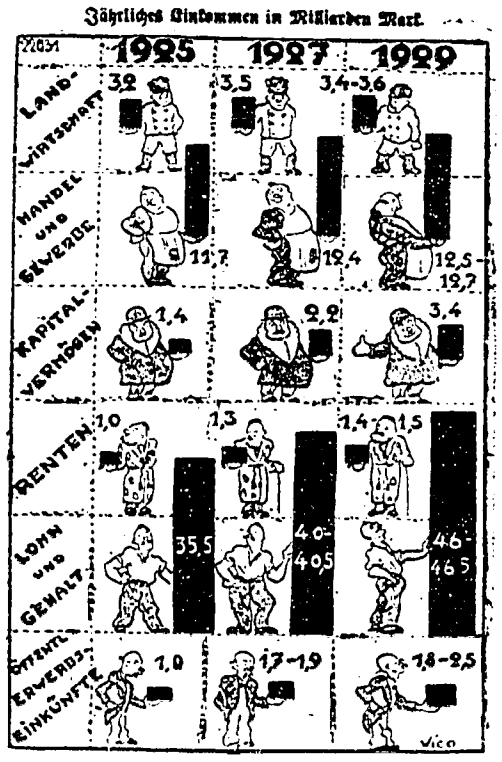
‡ **Dampferzusammenstoß im Kanal.** Das 4680 Tonnen große deutsche Tankschiff „Nordatlantik", das mit einer Ladung Oel von England ausgefahren war, ist in der Nähe von North Forcland im Kanal bei stürmischem Wetter mit dem französischen Personendampfer „Picard" zusammengestoßen. Das Tankschiff wurde schwer beschädigt und mußte für die Einschleppung nach Gravesend Hilfe in Anspruch nehmen.

‡ **Ein Flug London—Kapstadt der Herzogin von Bedfort.** Die Herzogin von Bedfort, eine der bedeutendsten englischen Vorkämpferinnen für die Förderung der Zivilluftfahrt, wird mit dem Piloten Kapitän Barnard in Kürze zu einem Flug von London nach Kapstadt aufsteigen, um einen neuen Rekord aufzustellen.

‡ **Heuschreckenplage auf Sinai.** Auf der Halbinsel Sinai sind nach Meldungen aus Kairo wieder ungeheure Heuschreckenschwärme aufgetaucht. Die Schwärme haben den Suez-Kanal überquert und sich in dem fruchtbaren Gebiet von Ismailia niedergelassen. Die Regierung hat 140 Flammenwerfer und etwa 200 Tonnen Gifte zur Bekämpfung der Plage zur Verfügung gestellt.

‡ **Streikunruhen in Bombay.** Vor dem Victoria-Bahnhof in Bombay kam es zu Zusammenstößen zwischen etwa 2000 streikenden Eisenbahnern und Polizei. Im Verlauf der Unruhen machte die Polizei von ihren Feuerwaffen Gebrauch. Etwa 30 Personen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei hatte drei Verletzte. Später wurde die Ordnung vor dem Bahnhof wiederhergestellt, während es in der Stadt selbst zu Kundgebungen kam. Die Lage ist ziemlich gespannt.

Jährliches Einkommen in Milliarden Mark.



‡ **Schweres Eisenbahnunglück bei Toulouse.** Auf dem Bahnhof von Tessonnières unweit Toulouse ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß, bei dem 28 Personen verletzt wurden. Vier der Verletzten ringen mit dem Tode. Ein Zug überfuhr ein Haltesignal.

‡ **Der Gattenmörder vor dem Untersuchungsrichter.** Der Gattenmörder Cecchini ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Er macht einen ziemlich ruhigen Eindruck und erklärte, er habe mit seiner Frau einen Streit gehabt, in dessen Verlauf er sich selbst töten wollte. Er wisse nicht, wodurch es gekommen sei, daß die tödlichen Schüsse auf seine Frau fielen. Der Beweggrund zur Tat scheint Eifersucht zu sein. Die Bestattung der Frau Cecchini-Koppel ist auf dem Friedhof von Ascona erfolgt. Ihre Mutter liegt herzkrank im Bahnhofshotel und konnte über die furchtbare Tat noch nicht unterrichtet werden.

‡ **Weltschnelligkeitsrekord eines Torpedobootszerstörers.** Nach Meldungen römischer Blätter hat der italienische Torpedobootszerstörer „Nicoloso da Recco" einen Weltschnelligkeitsrekord aufgestellt, in dem er bei seiner Probefahrt 41,504 Meilen (76,77 Kilometer) in der Stunde zurückgelegt hat. Mit dieser Geschwindigkeit hat er den Rekord gebrochen, der von dem französischen Torpedobootsjäger „Verdun" mit 40,3 Meilen aufgestellt und kurz darauf von einem amerikanischen Kriegsschiff überboten worden war. „Nicoloso da Recco" ist zum Admiralschiff einer Torpedobootszerstörer-Division bestimmt worden.

‡ **Ende eines berüchtigten Neuyorker Banditen.** Der berüchtigte Neuyorker Bandit Parello unternahm einen verwegenen Ausbruchsversuch aus dem Sing-Sing. Sein Vorhaben wurde von den Wachen bemerkt, als er über die Außenmauer zu entkommen versuchte. Im Maschinengewehrfeuer brach er auf der Außenmauer zusammen und stürzte tot in den Hudson-River.

Mannheim. Lustmord und Selbstmord. Im Hause Gärtnerstraße 8a wurden der 36 Jahre alte Tagelöhner Adam Krämer und die 12jährige Schülerin Katharine Walther tot aufgefunden. Die Leiche des Mädchens lag im Bett, war völlig entkleidet und wies zahlreiche Würgemale auf. Vermutlich hat Krämer das Mädchen mißbraucht und dann getötet. Er selbst hat sich in der Küche durch Gas vergiftet.

Aachen. Zur Bluttat in Merkstein. Die Ehefrau des Berginvaliden Szymanski aus Merkstein, die von ihrem Mann, nachdem dieser fünf seiner Kinder getötet und einem weiteren schwere Verletzungen beigebracht hatte, ebenfalls schwer verletzt wurde, ist nunmehr im Krankenhaus gestorben. Szymanski, der nach der furchtbaren Bluttat einen Selbstmordversuch unternommen hatte, wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Das Befinden des verletzten zweijährigen Knaben gibt zu keinerlei Befürchtungen Anlaß. Gerüchtweise verlautet, daß Szymanski die Bluttat aus Furcht vor Aufdeckung unerlaubter Beziehungen mit seiner vierzehnjährigen Tochter ausgeführt hat. Ein Beweis hierfür konnte bisher nicht erbracht werden. Szymanski selbst stellt diese Beziehungen entschieden in Abrede.

Handelsteil.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. April.

Effektenbörse. Vorbörslich war stärkste Zurückhaltung zu beobachten, und infolgedessen nannte man etwas schwächere Kurse. Der offizielle Beginn war dann bereits fester. Im Verlaufe ergaben sich zunächst noch weitere Besserungen. In der zweiten Börsenstunde wurde die Stimmung aber durch den starken Kursrückgang von Waldhof beeinträchtigt. Das Geschäft wurde wieder ruhiger. Auch Bier-Spritwerte standen wieder mehr im Vordergrund als an den letzten Börsen.

Devisenbörse. Dollar: 4,185—4,193; belgische Franken: 58,395—58,515; französische Franken: 16,375—16,415; dänische Kronen: 112,08—112,30; englische Pfunde 20,357—20,397; Finmark: 10,525—10,545; holländische Gulden: 167,98—168,32; italienische Lire: 21,935—21,975; norwegische Kronen: 112,03—112,25; schwedische Kronen: 112,48—112,70; österreichische Schilling: 58,995—59,115; Schweizer Franken: 81,085—81,245; spanische Peseten: 52,32—52,42; tschechische Kronen: 12,395—12,415.

An amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen (märk.) 262—265, Roggen (märk.) 163—165, Braugerste 189 bis 202, Futtergerste 178—188, Hafer (märk.) 159—159, Plataimais —, Weizenmehl 29,25—37,25, Roggenmehl 23,75—26,75, Weizenkleie 10,00—10,75, Roggenkleie 10,25—11,00, Viktoriaerbsen 23,00 bis 28,00, kleine Speiseerbsen 19,00—23,00, Futtererbsen 18,00 bis 19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 20,00—22,50, Lupinen (blaue) 14,50—16,00, do. (gelbe) 20,00—22,00, Seradella 33,00—37,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 7,20—7,50, Sojaschrot 16,00—16,80, Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Butterpreise. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten. 1. Qualität 135, 2. Qualität 120, abfallende Sorten 104 Rm. Tendenz: Ruhig.

Düngemittelpreise im April 1930, mitgeteilt von der Hanielschen Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin W 7, Dorotheenstraße 42. Kalidüngesalz: Kainit 12 Proz. 1,30, Kali 20 Proz. 3,04, Kali 30 Proz. 5,39, Kali 40 Proz. 7,55 M. je 100 Kilogr., Frachtparität Vienenburg, Salzungen oder Staßfurt-Leoopldshall. Thomasmehl: 32 Pfg. je Kilogr.-Proz. citrsl. Phosphorsäure incl. 100-Kilogr.-Jutesack, Frachtgrundlage Aachen-Rothe-Erde. Stickstoffdünger: Schwefels. Ammoniak 0,90, Kalkammon DAWV 0,89, Leunasalpeter 0,93, Montansalpeter 0,93, Kalkstickstoff 0,86, Kalksalpeter 1,07 Natronsalpeter 1,17, Kalkammonsalpeter IG 0,95, Kaliammonsaleter 0,93 Mark je Kilogr.-Proz. N. Der Preis für den Kaliachalt im Kaliammonsalpeter beträgt zurzeit 0,26 Mk. für das Kilogr. Kali (K2o). Der Preis für Kalksalpeter versteht sich einschließlich neuem 100-Kilogr.-Spezialsack. Nitrophosla IG I 26 Mk. Nitrophoska IG II 24,50 Mk., Nitrophosla IG III 26,50 Mk. für 100 Kilogr. Ware alles frachtfrei Empfangsstation bei Lieferung ganzer Wagenladungen von mindestens 15 000 Kilogr. Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat: Bezugsgebiet: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen: Superphosphat 18 Prozent 7,20 Mark, Ammoniaksuperphosphat 9×9 13,23 Mk., Ammoniaksuperphosphat 6×12 11,52 Mk., Ammoniaksuperphosphat 5×10 9,99 Mk. für 100 Kilogramm Ware, lose, frachtfreie deutscher Vollbahn- oder normalspuriger Kleinbahnstation des Empfänger.

Die „Europa" wieder daheim.

Begrüßungsfeier an Bord.

Bremen, 6. April.

An Bord der „Europa", die von ihrer ersten Ausreise nach Bremerhaven zurückgekehrt ist, fand in Anwesenheit von Vertretern des Bremer Senats und der Stadt Bremerhaven sowie von Präsident Dr. h. c. Heineken und Geheimrat Stimming eine kurze Begrüßungsfeier statt. Senator Dr. Apelt hielt die Begrüßungsansprache, in der er allen, die an dem für die deutsche Schiffahrt so bedeutsamen Erfolge beteiligt waren, den Dank und die Glückwünsche des Senats aussprach.

Commodore Johnson, Chefingenieur Eints und Direktor Dr. Frahm von der Werft Blohm & Voß wurden Ehrengeschenke der Stadt Bremen, bestehend aus silbernen Tabletts mit der eingravierten Silhouette des Schiffes und persönlicher Widmung überreicht. Die Stadt Bremerhaven ließ außerdem Commodore Johnson eine silberne Blumenschale überreichen. Commodore Johnson dankte im Namen der Besatzung für den herzlichen Empfang; Direktor Dr. Frahm übertrug die ihm ausgesprochene Anerkennung auf alle seine Mitarbeiter.

Petroleum in Niedersachsen.

Die amerikanischen Oelbohrungen.

Präsident Pettigrew von der Petroleum Research Corporation, der größten unabhängigen Oelforschungsorganisation der Welt, gab bezugnehmend auf die Zeitungsmeldungen der letzten Tage über die amerikanischen Bohrversuche nach Oel in Niedersachsen deutschen Pressevertretern ausführliche Auskunft über die North European Oil Corporation. Er hob hervor, daß diese Gesellschaft in keinerlei Verbindung zu einem Petroleum-Konzern stehe, sondern lediglich mit unabhängigen Interessenten arbeit; so sei auch die Option auf 51 v. H. der Anteile an die Cities Service Corporation, also die Dobertygruppe, gegeben worden, die 200 000 Dollar gezahlt habe.

Pettigrew äußerte sich sehr optimistisch über die Möglichkeiten einer großzügigen Oelgewinnung in Deutschland, unterstrich aber gleichzeitig die Schwierigkeiten der noch notwendigen kostspieligen Vorarbeiten.

Mehr als ¼ Million Dollar sei bereits in den letzten zehn Monaten zu Forschungszwecken ausgeworfen worden, und weitere zehn Millionen Dollar würden noch in den nächsten 1½ Jahren notwendig sein, davon allein 1¼ Million für seismographische Untersuchungen in Oldenburg während dieses Sommers. Jede Bohrung koste 100 000 Dollar und nur 2 v. H. aller Bohrungen seien erfolgreich. Die erste wirklich ergiebige Oelquelle werde voraussichtlich erst in drei Jahren aufgefunden werden können. Es sei daher ein Riesenkapital notwendig, das nur Amerika aufbringen könne. Die Erfahrung in den Vereinigten Staaten lehre, daß ¾ bis sieben Achtel des Gesamtwertes des geförderten Oeles anderen als den Erzeugern, in Form von Steuern, Entschädigungen, Pachtzahlungen und Arbeitslöhnen zufließe. Die North European Oil Corporation habe bisher 650 000 Hektar gepachtet; weitere Riesengelände seien aber noch erschließbar. 200 000 Anteile der Gesellschaft zirkulierten auf dem offenen Markt. Der Rest sei in festen Händen; davon würden 500 000 Anteile von der Petroleum Research Corporation kontrolliert.

Vermischtes.

○ **Gewöhnt euch an den Bordsteinschritt!** In England gibt's wieder mal eine neue Mode, einen neuen „Spleen", eine neue „Bewegung"! Diesmal etwas einleuchtend Vernünftiges. In London will man die Verkehrsunfälle bekämpfen (London hat in einem Vierteljahr mehr Verletzte und Tote durch Straßenunfälle als Berlin in einem ganzen Jahr!) Nun wirbt man für den Bordsteinschritt! Das bedeutet, daß jeder Fußgänger vor Ueberqueren des Fahrdammes auf dem Bordstein „Halt!", Stillgestanden!", „Die Augen links!", „Augen rechts" machen soll. Ist's auch nur eine Sekunde, so genügt das zur Konzentration auf die Gefahren des Dammes, und die schlimmsten Unfallursachen: Zerstreutheit, Leichtsinn, Unüberlegtheit, Rücksichtslosigkeit, Nervosität sind ausgeschaltet! Alle Statistiken von Verkehrsunfällen zeigen deutlich, in wie starkem Maße die Fußgänger am Zustandekommen von Verkehrsunfällen schuldig sind. Und trotzdem setzt sich die Aufklärungspropaganda der Verkehrsbehörden, der Berufsgenossenschaften und anderer interessierter Verbände in Deutschland noch so schwer durch, daß viel zu langsam die beim ständigen Wachsen unseres Verkehrs unbedingt notwendig Selbstdisziplin und Achtung vor der Verkehrsregelung bei jedem einzelnen Platz greift. Der Deutsche neigt dazu, die Propheten im eigenen Lande zu verlachen. Aber was vom Ausland kommt, imponiert ihm.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.